Zugestellt durch Post.at

Sonderausgabe

Feldkirch aktuell

ERÖFFNUNG
FEUERWEHRHAUS
FELDKIRCH-STADT
18. MAI 2008

Programm der Eröffnung

Am Sonntag, dem 18. Mai, findet ab 9.30 Uhr die feierliche Eröffnung des im Dezember 2007 fertig gestellten Feuerwehrhauses Feldkirch-Stadt statt.

9.30 Uhr

Feldmesse
Segnung durch Stadtpfarrer Monsignore Rudolf Bischof

10.15 Uhr

Begrüßung
Kommandant Edgar Giesinger

Grußworte
Landesfeuerwehrinspektor Ing. Hubert Vetter

Ansprachen
Bezirkshauptmann Dr. Berndt Salomon
Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold

Schlüsselübergabe

Musikalische Umrahmung
Stadtmusik Feldkirch

Nach der offiziellen Eröffnung findet ein Frühschoppen statt, der von der Stadtmusik Feldkirch musikalisch begleitet wird. Ab 12.30 Uhr spielt das Duo „TOMLEX" aus dem Bregenzerwald.

Für das leibliche Wohl wird gesorgt.
Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

Veranstaltungsort: Feuerwehr Feldkirch-Stadt

Diese Veranstaltung erreichen Sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln:
Buslinien 1/2/7/11/13/14/60/68 - Hst. Landesgericht, Fußweg: ca. 200 m.
Ihren persönlichen Fahrplan finden Sie auf www.vmobil.at

„Tag der offenen Tür"

Im Anschluss an den Festakt wird allen Besuchern ein interessanter und spannender Einblick in das neue Feuerwehrhaus Feldkirch-Stadt ermöglicht. Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm rundet die Veranstaltung ab. Dabei wird für jede Altersgruppe etwas geboten. Die Kleinsten können sich beispielsweise beim „Dosen spritzen" versuchen. Sowohl für die jüngeren als auch die älteren Gäste besteht die Möglichkeit, eine Drehleiterfahrt zu wagen. Zusätzlich gibt es eine Beratung über Rauchmelder im privaten Gebrauch.

Wir bitten Sie, mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Am 24. Mai 2005 hat die Stadtvertretung den einstimmigen Beschluss gefasst, in ein neues Gerätehaus für die Feuerwehr Feldkirch-Stadt zu investieren. Einerseits reichten die Räumlichkeiten im Zeughaus Widnau bei der Arbeiterkammer flächenmäßig nicht mehr aus. Andererseits war es der AK aufgrund steigender Nachfrage ein Anliegen, ihr Bildungsangebot am Standort Feldkirch bündeln zu können.

Fast genau drei Jahre später, am 18. Mai, feiern wir nun die offizielle Eröffnung des Gerätehauses. Mit dem Neubau hat die Stadt weitere 2,7 Millionen Euro in das Feuerwehrwesen investiert. Eine nachhaltige Investition, denn dadurch ist ein zeitgemäßes Gebäude entstanden, das dem Stand der Technik entspricht und damit den Anforderungen der Zukunft gerecht wird.

In den vergangenen 10 Jahren wurden 5,6 Mio. Euro in das Feuerwehrwesen investiert. Das derzeit in Ausarbeitung befindliche Konzept „Feuerwehr Feldkirch 2020" bestätigt den Stellenwert dieser Investitionen. Denn die Standortdichte der Feldkircher Feuerwehren ist aufgrund ihres regen Einsatzgeschehens notwendig. Um für die unterschiedlichsten Einsätze bereit zu sein, deckt jede Feuerwehr einen anderen Schwerpunkt ab, wie etwa Gefahrengut, technische Hilfeleistung oder Hochwasserschutz und ist mit den dafür notwendigen Einsatzgeräten ausgestattet.

Vom Jahr 1998 bis 2007 rückten die Feldkircher Feuerwehren insgesamt 1713 Mal aus. Beachtliche 49.036 ehrenamtliche Stunden wurden dafür geleistet und das ohne Berücksichtigung der unzähligen Übungen, Ausbildungen und Wartungsarbeiten, die darüber hinaus zu erbringen sind. Diese Bereitschaft zu unbezahltem Ehrenamt ist für die Stadt Feldkirch und ihre Menschen von unschätzbarem Wert. Ein großer Dank deshalb an die Rettungsorganisationen, besonders den Feuerwehrmännern und -frauen.

An dieser Stelle möchte ich mich auch bei allen am Bau beteiligten Personen bedanken, speziell bei der Feuerwehr Feldkirch-Stadt, die mit ihrem Engagement wesentlich zum Bau und speziell zum Einzug in das neue Gebäude beigetragen haben.

Ich lade Sie herzlich zur Eröffnung und dem anschließenden „Tag der offenen Tür" ins neue Gerätehaus ein. Der Feuerwehr Feldkirch-Stadt und dem Musikverein Feldkirch, der in dem Gebäude ebenfalls neue Räumlichkeiten bezogen hat, wünsche ich alles Gute für die Zukunft.

Mag. Wilfried Berchtold
Bürgermeister

Feuerwehrhaus Feldkirch-Stadt - Sicherheit für die Menschen in der Region

Das Land Vorarlberg verfügt über ein gut ausgebautes, flächendeckendes Hilfs- und Rettungswesen, dessen regionale Organisationsstruktur sich über Jahrzehnte bestens bewährt hat. Die enge und intensive Zusammenarbeit zwischen den Hilfs- und Rettungsorganisationen ist vorbildlich organisiert. Nur eine klare Aufgabenteilung gewährleistet im Ernstfall einen effektiven Einsatzablauf. Eine bedeutende Rolle fällt dabei den Feuerwehren im Land zu.

Über 7.500 Frauen und Männer in 120 Orts- und 27 Betriebsfeuerwehren verrichten mit großer Hingabe und selbstlosem Einsatz einen unverzichtbaren Dienst für die Bevölkerung im Land. So auch die 66 aktiven Wehrleute und 7 Mitglieder der Feuerwehrjugend der Ortsfeuerwehr Feldkirch-Stadt. Ungezählte Stunden ihrer Freizeit verbringen sie in Schulungen, auf Proben oder bei Einsätzen und leisten damit einen wertvollen Beitrag für die Sicherheit der Menschen in der Region.

Das Land sieht es als wesentliche Aufgabe an, die Feuerwehren bestmöglich zu unterstützen. Dazu zählen neben der Bereitstellung einer optimalen Infrastruktur auch die Anschaffung von modernstem Ausrüstungsgerät sowie die Möglichkeit einer erstklassigen Aus- und Weiterbildung. Rund die Hälfte aller aktiven Feuerwehrleute hat im Vorjahr das Weiterbildungsangebot der Landesfeuerwehrschule genutzt. Diese Zahl belegt den ausgezeichneten Ausbildungsgrad und spiegelt die hohe Bereitschaft der Feuerwehrleute wider, ihre Freizeit in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen.

Zum neuen Haus gratuliere ich der Feuerwehr Feldkirch-Stadt ganz herzlich!

Dr. Herbert Sausgruber
Landeshauptmann

Feuerbekämpfung von einst

DIE ENTWICKLUNGSGESCHICHTE DER FEUERWEHR IN FELDKIRCH

Der Schutz vor Schadensfeuern war seit dem Mittelalter eine wichtige Aufgabe. Bereits im mittelalterlichen Stadtrecht von Feldkirch finden sich Paragraphen, die sich mit Brandschutz befassen. Nach dem Läuten der Schmiedeglocke in der Pfarrkirche durfte zum Beispiel niemand mehr Holz im Kachelofen oder Backofen haben. Über die Einhaltung dieser Bestimmung wachte der Stadtknecht.

Zu jener Zeit schon überprüfte die Stadtverwaltung zur Brandverhütung Herde, Kamine und Öfen. Feuerbeschauprotokolle haben sich im Stadtarchiv aus den Jahren 1548, 1571, 1674 und 1699 erhalten. Darin kann nachgelesen werden, wem das Backen im Ofen verboten wurde, wer keinen oder einen schadhaften „Kemi" hatte, usw. Der Stadtrat versuchte außerdem, die Holzschindeln auf den Dächern durch Dachziegel aus der städtischen Ziegelei systematisch zu ersetzen. Trotz dieser Brandverhütungsmaßnahmen entstanden immer wieder Großfeuer, von denen zahlreiche Häuser, sogar ganze Stadtviertel betroffen waren.

Im Jahr 1924 feierte die Freiwillige Feuerwehr Feldkirch ihr 40-jähriges Gründungsfest. Aufnahme vor der „Stella Matutina"

1398 wurden durch Feuer sieben Häuser zerstört, 1427 brannte der Pulverturm in der Schattenburg und 1460 fielen ganze Straßenzüge dem Feuer zum Opfer. 1603 brannten 48 Häuser in der Vorstadt nieder. Die größte Feuerkatastrophe brach jedoch 1697 über Feldkirch herein. Die Häuser in der Neustadt, Marktgasse sowie des Rosengässeles wurden zerstört. Sogar der Katzenturm brannte aus und die große Glocke stürzte zu Boden.

Frühere Löschmaßnahmen

Ende des 17. Jhd. gab es kaum Möglichkeiten, die Flammen zu löschen. Jeder Bürger hatte zwar griffbereit Feuerlöschkübel zuhause, doch konnte man damit keine Flammen bekämpfen.

Das Verhalten der Bürger im Brandfalle wurde in den gedruckten Feuerordnungen der Jahre 1686 und 1729 festgelegt: Der während der Nacht auf dem Turm befindliche Wächter musste Ausschau halten und bei Brandausbruch sofort beim Unterwächter Alarm schlagen. Dieser wiederum benachrichtigte unverzüglich den Stadtammann (Bürgermeister), der Befehl zum Sturmläuten gab.

Feuerwehr-Kommandanten von 1883 bis 2008

Leipold B. Furtenbach - 1883

Dr. Alois Wöll 1833 - 1834

Ferdinand Feuerstein 1834 - 1891

Josef Lingg 1891 - 1895

Ferdinand Mathis 1895 - 1898

Arthur Frei 1900 - 1902

Ferdinand Müller 1902 - 1905

Alle Handwerker mussten mit ihrem Werkzeug sofort zum Brandherd eilen und die Befehle des Bürgermeisters entgegennehmen. Jeder Bürger war verpflichtet, mit seinen Feuerlöschkübeln beim Löschen zu helfen, indem eine Kette zwischen der Brandstelle und der Wasserversorgung gebildet und Wassereimer weiter gereicht wurden. „Allgemeines Geschrey und zurufen" sollte dabei unterbleiben. Die Messner aller Kirchen in der Stadt begaben sich zu ihren Kirchen und passten auf die Kirchenschätze auf. Der Stadtschreiber bewachte derweil in der Stadtkanzlei die Schriften und Bücher.

Ebenfalls in der Feuerordnung stand, dass mit offenem Licht weder der Dachboden noch der Stall betreten werden durfte. Fast aus unserer heutigen Zeit könnte der Aufruf stammen, weniger Tabak zu rauchen („Tabak trinken").

Fortschritt Feuerspritzen

Als Weiterentwicklung in der Feuerbekämpfung gelten die Feuerspritzen. Mit einer Pumpe wurde Wasser aus einem Holzbehälter in die Flammen gespritzt. 1687 bestellte der Feldkircher Stadtrat eine „neue" Spritze beim Glockengießer Hans Georg Gapp. Dieser erhielt dafür 200 Gulden ausbezahlt und als „Discretion" ein halbes Fuder Most. Die 1729 vorhandenen zwei großen Feuerspritzen durften nur die Glocken- und Hafengießer sowie die Metzger bedienen. Im selben Jahr noch bestellten die Feldkircher in der Schweiz sechs „Feursprüzen", die eine Verbesserung der Brandbekämpfung ermöglichten. Laut Feuerordnung überprüfte der städtische Unterbaumeister jährlich ihre Funktionstüchtigkeit und veranstaltete während der Jahrmärkte eine Probe.

Die Jugendfeuerwehr, fotografiert anlässlich der 50-Jahrfeier 1934

Turner und Feuerwehr vereint

1862 entstand die Turnerfeuerwehr. Auch in Bregenz, Bludenz und Dornbirn gab es derartige kurzfristige Zusammenschlüsse zwischen Turnern und Feuerwehren. 1883 kam es zur Trennung bzw. zur Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr in Feldkirch. Die Feuerwehr erhielt die Löschgeräte, die Turner den Invalidenfonds. Der Mitgliederstand der Freiwilligen Feuerwehr betrug im Gründungsjahr 97 Männer, bis 1898 stieg die Mitgliederzahl auf 161, sank dann bis zum Jahr 1914 auf 79 Personen. Bei einem Bevölkerungsstand von 7.322 Einwohnern im Jahr 1880 ergab das einen Prozentsatz von 1,4 Prozent. Die Feuerwehr bemühte sich sehr um neue Mitglieder: Im Feldkircher Anzeiger erschienen Aufrufe zum Beitritt. 1891 wurden per Inserat „junge, schaffensfreudige Männer" zum Beitritt aufgefordert. Die Freiwillige Feuerwehr entwickelte sich zu einem „Sozialen Netz" für Mitglieder. In Not Geratene oder deren Witwen wurden unterstützt. Bei Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit wurde finanzielle Unterstützung gewährt.

Literaturtipp: Angelika Sausgruber, „Die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr in Vorarlberg", Feldkirch 1999

Fidel Summer
1905 - 1907

Richard Stengele
1907 - 1911

Franz Greussing
1911 - 1914

Heinrich Sprenger
1898 - 1900
1914 - 1919

Paul Büchel
1919 - 1922

Wilhelm Dieterle
1922 - 1943

Josef Wellinger
1943 - 1947

Weiße Handschuhe Pflicht

In Fragen der Uniform wurde auf Einheitlichkeit und Ordnung Wert gelegt. 1899 beschloss man, dass Feuerwehrmänner nur weiße Handschuhe tragen dürfen. Um neue Uniformen zu schonen, wurden bei Proben und Bränden nur alte Monturstücke verwendet. Bei Ausrückungen jedoch hatte jeder sauber und gewaschen zu erscheinen.

Die Feldkircher Feuerwehr rückte auch bei Bränden in den Nachbardörfern aus. Es gab dafür eine eigene „Landfahrspritze", die vom Hauptmann kommandiert wurde. 1889 beschloss der Verein, nicht nur Feuer- sondern auch Wasserwehr zu sein. Das Hochwasser von 1910 verlangte von den Feuerwehrmännern höchsten Einsatz. 1891 wurde innerhalb der Feuerwehr eine Sanitätsabteilung eingerichtet. Stadtarzt Dr. Beck unterrichtete die Feuerwehrmänner im Sanitäts- bzw. Krankentransportdienst. Besonders im Ersten Weltkrieg kamen sie zum Einsatz. Sie übernahmen die Transporte der Verwundeten vom Bahnhof in die Reservelazarette.

Zwischen 1938 und 1945 gehörte die Feldkircher Feuerwehr gemäß deutschem Recht zur Feuerschutzpolizei. Die Feuerwehren der einzelnen Feldkircher Ortsteile wurden zusammengefasst, was 1945 wieder rückgängig gemacht wurde.

So sah das Zeughaus am Leonhardsplatz im Jahr 1956 aus.

St. Leonhardsplatz - erste Heimstätte

Das erste Feuerwehrdepot befand sich im Zeughaus in der Vorstadt. Laut Inventar des Jahres 1707 lagerten dort 284 Feuerlöschkübel. 1741 bewahrte man hier zwei tragbare und zwei große Feuerspritzen auf Rädern auf. Eine erste eigene Heimstätte fand die Feuerwehr am St. Leonhardsplatz. Dort errichtete die Stadt Feldkirch 1896 ein erstes Feuerwehrdepot.

Lederne und hölzerne Löschkübel: Brandbekämpfung Ende des 18., Anfang des 19. Jhd.

Am 11. Juni 1966 fand nach dreijähriger Bauzeit die feierliche Einweihung des Zeughauses in der Widnau statt. In diesem nach Plänen von Baumeister Ing. Hans Hamedinger errichteten städtischen Gebäude war die Feuerwehr untergebracht, befanden sich Übungsräume für die Stadtmusik und die Liedertafel sowie Büroräume für das Bundesvermessungsamt und den Landesfeuerwehrverband. Ende 2007 wurde das Gebäude abgetragen, um Platz für die Arbeiterkammer zu schaffen. Auf dem Gelände errichtet die Arbeiterkammer derzeit einen Erweiterungsbau. Für die Feuerwehr Feldkirch-Stadt ist durch den Neubau an der Schillerstraße eine neue Unterkunft entstanden.

Philipp Allgäuer
1947 - 1966

Erwin Giesinger
1966 - 1974

Helmut Flach
1974 - 1978

Franz Hieble
1978 - 1983

Erich Lercher
1983 - 1998

Thomas Sprenger
1998 - 2004

Edgar Giesinger
2004 -

Das neue Haus der Feuerwehr Feldkirch-Stadt

FÜR DIE ANFORDERUNGEN DER ZUKUNFT GERÜSTET

Bis Ende 2007 befand sich das Feuerwehrhaus Feldkirch-Stadt im Zeughaus Widnau in unmittelbarer Nachbarschaft der Arbeiterkammer. Durch die Räumung ist es der Arbeiterkammer nun möglich, ihre zentralen Bildungseinrichtungen in Feldkirch zu konzentrieren und an diesem Standort einen Neubau zu errichten. Die Stadt Feldkirch hat sich deshalb bereit erklärt, neben anderen Räumlichkeiten rund um die Arbeiterkammer auch das Zeughaus ab Ende 2007 der AK zur Verfügung zu stellen.

Somit kann die Arbeiterkammer ihre Bildungseinrichtungen ab sofort an einem Platz bündeln. Die Grundstückssuche für ein neues Gerätehaus gestaltete sich relativ schwierig, da mehrere Anforderungen, wie etwa schnelle Erreichbarkeit, zu erfüllen waren. Die Wahl fiel schlussendlich auf einen ca. 3.500 m² großen Bereich zwischen der in Bau befindlichen Handelsschule/Handelsakademie und dem ehemaligen Jesuitenwohnheim.

Nach einer Wettbewerbsausschreibung hatte die Jury aus 16 Vorschlägen zu wählen. Zu den Mitgliedern des Preisgerichts zählten: DI Johann Peer (Stadtplanung Feldkirch), Arch. DI Wolfgang Ritsch, Arch. Marcel Ferrier, Arch. Andreas Meck, Arch. Ansgar Schulz, Bgm. Mag. Wilfried Berchtold, Feuerwehrkommandant Edgar Giesinger, Landesfeuerwehrkomandant Ulrich Welte, Stadtbaumeister DI Gabor Mödlagl, Arch. DI Gottfried Partl und DI Johannes Marte.

„Dem Entwurf gelingt es, die städtebaulich schwierige Situation zu ordnen"

ZITAT DER JURY

17 Monate wurden am neuen Feuerwehrhaus Feldkirch-Stadt gebaut

Der Spatenstich erfolgte am 26. Juli 2006

Noldin-Entwurf hat überzeugt

Die Architekten Rainer Noldin und Regina Noldin aus Innsbruck, die bereits das Haus Nofels und das Haus Gisingen konzipiert haben, setzten sich erneut gegen die Konkurrenz durch. „Dem Entwurf gelingt es, die städtebaulich schwierige Situation zu ordnen und einen wichtigen Beitrag zur positiven Weiterentwicklung des Reichenfeldes zu leisten", urteilte die Jury. Weiters wurde die Entscheidung damit begründet, dass die Arbeit positiv überrascht, durch einen nur eingeschossigen Baukörper, der die Höhe des Sportfeldes übernimmt und mit der Schule ein Ensemble bildet. Der Bau weist hohe räumliche Qualitäten auf und sowohl die Gestaltung des Baukörpers als auch die Materialisierung sind überzeugend.

Nach einer Bauzeit von knapp 17 Monaten konnte das neue Gebäude am 1. Dezember 2007 der Feuerwehr Feldkirch-Stadt übergeben werden.

Auf dem neuesten Stand

Das neue Feuerwehrhaus ist mit modernster Technik ausgestattet und für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet. Im Ernstfall kann schnell und effizient gehandelt werden. Waren die Räumlichkeiten in der Arbeiterkammer noch beengt, so steht jetzt genügend Raum zur Verfügung. Die Garderoben sind nicht, wie im alten Feuerwehrhaus, in der Fahrzeughalle, sondern in eigenen Umkleideräumen untergebracht. Das lässt auch eine ökologische Regelung der Heizung in den einzelnen Bereichen zu. Die Aktionsräume Florian (Funkzentrale), Kommando und Bereitschaftsraum sind so angeordnet, dass die Erreichbarkeit auf kürzestem Wege gewährleistet ist. Vom Florian, dem Herzstück jeder Feuerwehr, ist durch eine entsprechende Verglasung der Sichtkontakt in alle Aktionsräume sowie in die Fahrzeughalle und auf den Vorplatz gegeben.

Weitere Besonderheiten:

- Den Garagen sind die Werkstätten sowie Lagerräume angeschlossen.
- Der Schlauchturm hat eine Höhe von ca. 20 Meter und ist mit einer Trocknungskapazität von ca. 100 Schläuchen ausgestattet. Er ist so konzipiert, dass im Außenbereich Abseilübungen durchgeführt werden können.
- Ebenso lässt die zur Verfügung stehende freie Fläche im Freien, die Wartung der Geräte zu.
- Im Kopfbau im Hochparterre sind die Verwaltung (Büro) und der Schulungsraum mit Infrastruktur untergebracht.
- In der Garage ist - im Gegensatz zum alten Gebäude - eine Absauganlage untergebracht. Zusätzlich eine direkte Strom- und Lufteinspeisung.
- Im Florian wurden zwei PC-Arbeitsplätze adaptiert, die es ermöglichen, bei Großereignissen wie Hochwasser, Großbränden, etc. eine Einsatzleitung zu installieren.

Das Haus wurde darüber hinaus so eingerichtet, dass es für eine mögliche zukunftsweisende Zusammenlegung der Feuerwehr-Stadt mit der Feuerwehr Tisis gerüstet wäre. Auch wenn die Entscheidung darüber noch offen ist, so war es Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold als zuständigem Feuerwehr-Referent wichtig, im neuen Feuerwehrhaus die baulichen Voraussetzungen für eine solch' mögliche Strukturreform zu schaffen.

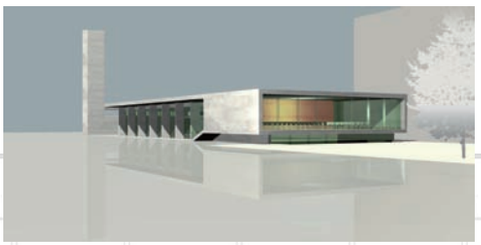
Gut Ding braucht Weile! Wer den Werdegang des neuen Feuerwehrhauses Feldkirch-Stadt mitverfolgt hat, ist von der Sinnhaftigkeit dieses Sprichwortes überzeugt.

Gründliche Standortüberlegungen, intensiver Meinungsaustausch und zweckdienliche Zusammenarbeit zwischen der Stadt als Bauherr, der Feuerwehr als Nutzer und dem Landesfeuerwehrverband als fachlichem Partner, erbrachten die Voraussetzungen für einen hochkarätig besetzten Architekten-Wettbewerb. Das nunmehr fertiggestellte Projekt vereint hohe Funktionalität im Inneren, mit baukünstlerischer Eleganz im Äußeren und fügt sich ideal in die Umgebung ein. Im Namen des Landesfeuerwehrverbandes danke ich allen Beteiligten für Zusammenarbeit, Verständnis und Geduld. Es hat sich gelohnt!

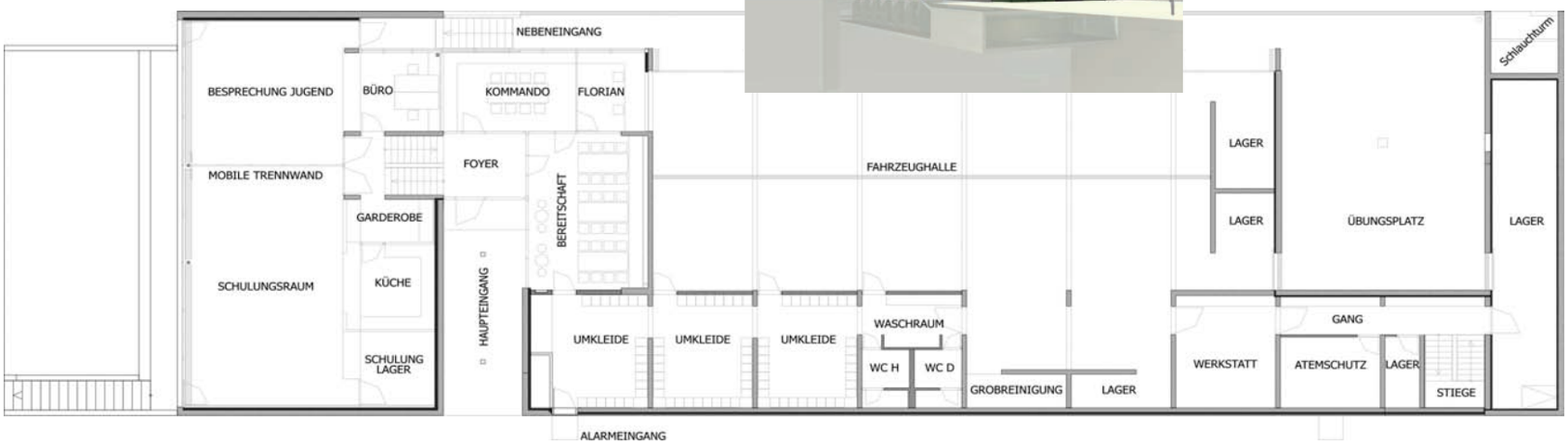
ULRICH WELTE
(LFI A.D.)

Die Situation hat sich für die Feuerwehr Feldkirch-Stadt durch den Neubau wesentlich verbessert. Neben ausreichend Platz, sind wir hier technologisch auf dem neuesten Stand. Auch die Parkplatzsituation hat sich entschärft. Die Männer unserer Wehr, die in der Innenstadt wohnen, haben nun die Möglichkeit, mit dem Fahrrad über die Anbindung des Reichenfeldes und der Führung des neuen Fußweges relativ gefahrlos das Feuerwehrhaus im Einsatzfall zu erreichen. Früher führte der Weg über die stark befahrene und gefährliche Bärenkreuzung. Mit dem Neubau hat unsere Wehr ein nicht überdimensionales, aber mit allem Notwendigen ausgerüstetes und funktionelles Haus erhalten. Der Neubau ist für mich ein Meilenstein in der Geschichte unserer Wehr.

KOMMANDANT
EDGAR GIESINGER



Modell und Plan des nun realisierten neuen Feuerwehrhauses



In weniger als eineinhalb Jahren errichtet, präsentiert sich das neue Feuerwehrhaus hinter dem Reichenfeld als Meilenstein für eine zukunftsweisende Entwicklung des Feuerwehrwesens in Feldkirch. Der schlichte Quader, mit seiner Fassade aus Sichtbeton, beherbergt mit modernster Technik ausgestattete Aktionsräume und Garagen. Das in einer eigens gebildeten Kommission erarbeitete Raumkonzept garantiert optimale Arbeitsabläufe. Modernste Funk- und Informationssysteme, mit permanenter Verbindung zur Rettungs- und Feuerwehrleitstelle, stellen sicher, dass im Ernstfall keine Zeit verloren geht. Auch die bewusst eingeplanten Raumreserven werden sinnvoll genutzt: Der Stadtmusik Feldkirch konnte ein neuer Probenraum zur Verfügung gestellt werden. Der seit Dezember 2007 aufgenommene Betrieb am neuen Standort belegt das hervorragende Konzept, das im Rahmen der bevorstehenden feierlichen Einweihung der interessierten Öffentlichkeit präsentiert wird.

PLANUNGS UND BAUSTADTRÄTIN
DR. ANGELIKA LENER

Der städtebauliche Entwurfsansatz führte zur Ausbildung eines eingeschossigen Gebäudes in unmittelbarer Nähe zur neu errichteten HAK/HASCH. Höhen und Kanten der beiden Neubauten wurden aufeinander abgestimmt. Zu den angrenzenden Wohnbauten im Norden konnte ein großer Abstand gehalten werden. Zwischen Feuerwehr und Wohnheim Schillerstraße wurde eine Grünanlage eingesetzt. Es war möglich, alle Funktionen eines modernen Feuerwehrbetriebes im Erd- und Untergeschoss unterzubringen. Lediglich der große Seminar- und Schulungsraum ist in Ausprägung und Gestalt abgesetzt und auf den Grünraum ausgerichtet. Der Schlauchturm überragt die Anlage und definiert den Gebäudekomplex im Nordosten. Zudem sollte ein Musikprobenraum in der vorgeschlagenen Kubatur untergebracht werden. Als Architekten danken wir dem Bauherrn und allen Beteiligten in Planung und Ausführung für ihren professionellen Einsatz. Der Feuerwehr und der Musikkapelle wünschen wir einen guten Start in den neuen Räumlichkeiten und viel Erfolg bei der Ausübung der für unsere Gesellschaft so wichtigen Leistungen.

NOLDIN & NOLDIN,
ARCHITEKTEN

Daten und Fakten:

Grundstücksfläche	3.523 m²
Gebäudemaße	45 x 16 m
Bruttorauminhalt	5.973 m³
Nutzfläche	1.129 m²
5 Garagen	
2 Garagen Erweiterungsmöglichkeiten	
Gebäudeauslegung	95 Personen

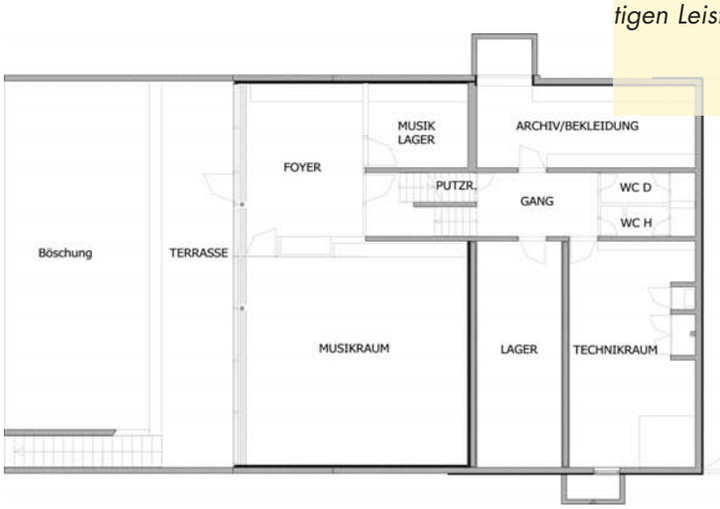
Baukosten

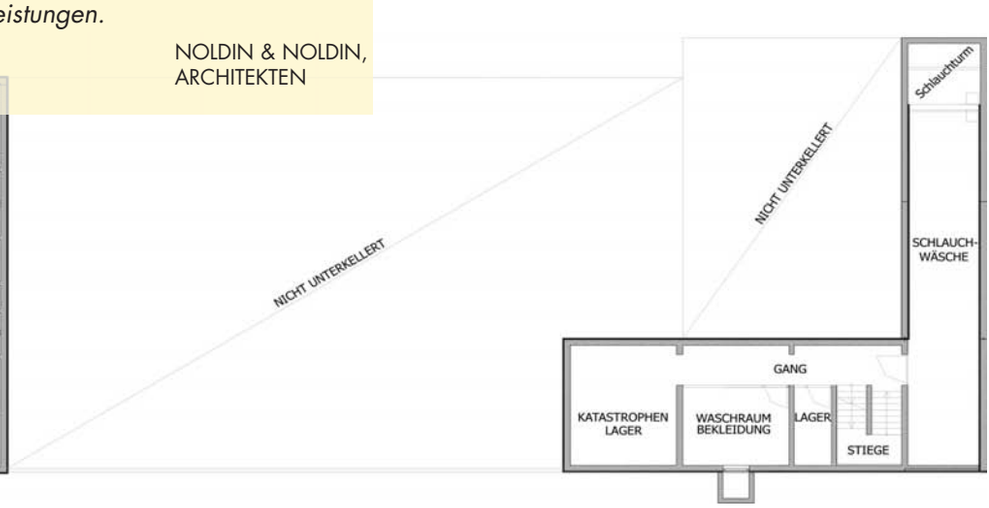
2,67 Millionen Euro (finanziert durch die Stadt Feldkirch Immobilienverwaltung KEG; 15 Prozent der Kosten wurden aus dem Feuerwehrfonds des Landes aufgebracht; 45.000 Euro Eigenleistung der Feuerwehr Feldkirch-Stadt, für Ausstattung wie z.B. Küche)

Zeitplan

Grundsatzbeschluss:	24. Mai 2005
Baubeschluss:	4. Juli 2006
Spatenstich:	26. Juli 2006
Fertigstellung:	Dezember 2007

Der Neubau in der Endphase seiner Erstellung





Freiwillige Feuerwehren in Feldkirch

ALLE INFORMATIONEN RUND UM DIE FEUERWEHRHÄUSER

Feldkirch-Nofels
Gründungsjahr: 1884
Kommandant: Stefan Schatzmann
Tel. Kommandant: 0664/2135596
E-Mail: of-nofels@aon.at
www.of-nofels.at.tf
Mitgliederzahl: 53

Schwerpunkt: Stützpunktfeuerwehr bei Waldbränden

Feldkirch-Altenstadt
Gründungsjahr: 1884
Kommandant: Manfred Dirschl
Tel. Kommandant: 0664/6255055
E-Mail: kommandant@feuerwehr-altenstadt.at
www.feuerwehr-altenstadt.at
Mitgliederzahl: 48,
17 bei der Feuerwehrjugend

Schwerpunkte: Hochwasserschutz, Wärmebildkamera

Feuerwehr Altenstadt

Feuerwehr Gisingen

Feuerwehr Nofels

Feldkirch-Gisingen
Gründungsjahr: 1909
Kommandant: Franz Telfser
Tel. Kommandant: 0664/6254674
E-Mail: franz.telfser@utanet.at
www.gisingen.fw.or.at
Mitgliederzahl: 66,
11 bei der Feuerwehrjugend

Schwerpunkte: Technische Hilfeleistung mit hydraulischen Rettungsgeräten z.B. bei Verkehrsunfällen, Hochwasserschutz, Wärmebildkamera

Feldkirch-Tosters
Gründungsjahr: 1909
Kommandant: Hans Morscher
Tel. Kommandant: 0664/1414777
E-Mail: fw.tosters@aon.at
Mitgliederzahl: 53,
8 bei der Feuerwehrjugend

Schwerpunkt: Gefahrengutstützpunkt für den Bezirk Feldkirch

Feuerwehr Tosters

Feuerwehr Feldkirch

GÖFIS

Feldkirch-Stadt
Gründungsjahr: 1883
Kommandant: Edgar Giesinger
Tel. Kommandant: 0664/1660120
E-Mail: feuerwehr.feldkirchstadt@feldkirch.at
Mitgliederzahl: 66,
7 bei der Feuerwehrjugend

Schwerpunkte: Drehleiterstützpunkt für den Bezirk Feldkirch, Technische Hilfeleistung mit hydraulischen Rettungsgeräten z.B. bei Verkehrsunfällen, Sauerstoffschutzgeräte für Tiefgaragen- und Tunneleinsätze, Wärmebildkamera

Feuerwehr Tisis

Feldkirch-Tisis
Gründungsjahr: 1888
Kommandant: Gernot Schmidle
Tel. Kommandant: 0676/4008206
E-Mail: gernot.schmidle@vol.at
www.feuerwehr-tisis.at
Mitgliederzahl: 61

Schwerpunkte: Landeskrankenhaus Feldkirch, Strahlenschutz, Gefahrengutzug für den Bezirk Feldkirch (Unterstützung der Feuerwehr Tosters)

Von der Jugend bis zum Kommandanten

FEUERWEHR FELDKIRCH-STADT LEISTET ENORM VIELE STUNDEN EHRENAMTLICH

In einem Auszug der Feuerpolizeiordnung heißt es, dass die Feuerwehr zur Mithilfe bei der Durchführung feuerpolizeilicher Aufgaben, vor allem zur wirksamen Brandbekämpfung berufen, aber auch in öffentlichen Notständen der Gemeinschaft zu dienen hat.

Dass die Feuerwehr Feldkirch-Stadt dieser Aufforderung nachkommt und damit der Schutz der Allgemeinheit gewährleistet ist, belegen die Zahlen. Insgesamt 33.674 Stunden leisteten die Florianijünger der Stadtfeuerwehr zwischen 2005 und 2007 ehrenamtlich für die Allgemeinheit. Besonders viele Stunden wurden dabei im letzten Jahr für das neue Gerätehaus aufgewendet. Neben Einsätzen, Übungen, Jugendarbeit, Schulungen und Kursen an der Landesfeuerwehrschule zählen auch Brandwachen und sonstige Veranstaltungen zu diesen geleisteten Stunden.

150 Stunden Ehrenamt pro Jahr

Das heißt, rund vier Wochen im Jahr bringt jedes Feuerwehrmitglied freiwillig und ehrenamtlich auf.

Auf Nachwuchsförderung legt die Feuerwehr Feldkirch-Stadt großen Wert.

Ehrenamt fördert Lebensqualität

Die Bereitschaft zu unbezahltem ehrenamtlichen Engagement ist für die Stadt und die Menschen von unschätzbarem Wert. Bei ihren Einsätzen bei Bränden, bei Verkehrsunfällen, im Hochwasserschutz, bei Gefahrenguttransporten, der Bergung von Menschen und Tieren in Not, leisten die Feuerwehrleute oft unter schwierigen Umständen beste Arbeit. Zählt man alle Mitglieder inklusive Jugendfeuerwehr und Senioren der Feuerwehr Feldkirch-Stadt zusammen, dann leistet jeder ca. 150 Stunden pro Jahr. Bei einer normalen Arbeitswoche mit 38,5 Stunden bedeutet dies, dass jedes Feuerwehrmitglied rund vier Wochen im Jahr seiner Freizeit für das Ehrenamt aufbringt.

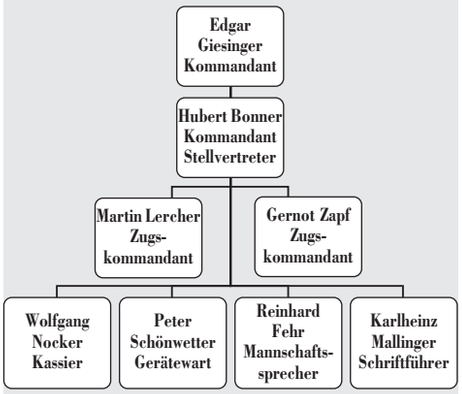
Ehrenamtlich tätig zu sein stiftet dabei in mehrerlei Hinsicht Nutzen. Es hilft nicht nur jenen Menschen, die auf die Leistungen der Vereine oder aber anderer ehrenamtlicher Einrichtungen angewiesen sind, sondern immer auch den Engagierten selber. Einerseits durch Kontakte, die geknüpft werden können, andererseits durch das Erweitern des eigenen Wissens durch die Übernahme neuer Aufgaben oder aber einfach durch die Geselligkeit und die Gewissheit, wichtiger Teil einer Gemeinschaft zu sein. Nicht zuletzt leisten Ehrenamtliche wie die Feuerwehrler der Stadt langfristig und nachhaltig einen großen Beitrag zu einer hohen Lebensqualität in Feldkirch.

Mannschaftsbesprechung im neuen Schulungsraum

Jugendarbeit bei der FW Feldkirch-Stadt

Die Nachwuchsarbeit nimmt bei der Feuerwehr Feldkirch-Stadt einen hohen Stellenwert ein. Die Tatsache, dass die Feuerwehrjugend mittlerweile sieben Mitglieder verzeichnet, bestätigt, dass die Nachwuchsarbeit Früchte trägt. Das liegt nicht zuletzt an dem spannenden Programm, das die Jugend jährlich absolviert. Zur Jugendarbeit zählen neben der fachlichen Ausbildung auch gesellschaftliche, spielerische, karitative sowie sportliche Aktivitäten. So waren sie im Jahr 2007 u.a. beim Faschingsumzug für den ORF im Dienst, führten die ersten praktischen Übungen in Form von Löschangriffen durch und besuchten den Stützpunkt des Notarzthubschraubers Christophorus 8 in Nenzing. Damit die Bemühungen der Jugendfeuerwehrmänner auch für ihre Leistungen belohnt werden, wurden sie mit einem spannenden und lustigen Go-Kart-Rennen auf der Kartbahn in Gisingen belohnt.

Wie ist die Feuerwehr Feldkirch-Stadt organisiert?



Die Mannschaft zu ihrer Arbeit bei der Feuerwehr Feldkirch-Stadt:

„Als ‚Urgestein' werde ich öfter gefragt: ‚Bist Du noch dabei?' Sie hören ein überzeugtes Ja! Mit den Kameraden gemeinsam kleine und auch große Aufgaben zu bewältigen, das ist doch etwas. Dabei für andere da zu sein, helfen zu können, ist einfach gut. Die Erfahrungen, die durch Schulungen, Übungen und Einsätze gemacht werden, sind einzigartig, oft schön, manchmal sehr hart, und ich möchte nichts davon missen. Es ist schön, ein ‚Feuerwehrler' zu sein, egal ob Jung oder Alt. Das notwendig gewordene neue Feuerwehrhaus ist für mich ein wichtiger Zweckbau nahe dem Zentrum, der Altstadt von Feldkirch. Nicht alles ist optimal, die Abläufe sind noch etwas gewöhnungsbedürftig, werden aber sicher bald zur Routine werden."

OTHMAR HUBMAYER

„Seit 1969 bin ich Mitglied bei der Ortsfeuerwehr Feldkirch-Stadt. Davon neun Jahre als Kommandantstellvertreter und seit 28 Jahren Kassier. Die Freude am Helfen, gepaart mit der Technik, hat mich an der Feuerwehr immer schon fasziniert. Auch die Kameradschaft bei der Feuerwehr war für mich ausschlaggebend beizutreten. Am neuen Feuerwehrhaus gefallen mir besonders die Raumaufteilung und die praxisgerechten und optimalen Abläufe für einen modernen Feuerwehrbetrieb. Nicht Luxus, sondern Zweckmäßigkeit prägt das neue Gebäude. Auch optisch gefällt mir das Feuerwehrhaus mit seinen klaren, geradlinigen Formen sehr gut. Wenngleich nicht alle Wünsche und Ideen der Feuerwehr verwirklicht werden konnten, so können wir stolz auf unser neues Feuerwehrhaus sein."

WOLFGANG NOCKER

„Ich bin vor zehn Jahren aus eigenem Interesse der Feuerwehr Feldkirch-Stadt beigetreten und habe diese Entscheidung bis heute noch nie bereut. Es macht Freude, gemeinsam anderen Menschen zu helfen. Jeder Einsatz ist eine neue Herausforderung. Durch das neue Feuerwehrhaus wurde uns eine zeitgemäße Infrastruktur zur Verfügung gestellt. Es bieten sich neue Übungsmöglichkeiten und auch Wartungsarbeiten, Schulungen sowie Einsätze können nun wesentlich effizienter durchgeführt werden. Die Mannschaft fühlt sich im neuen Gebäude sehr wohl."

ANDREAS WEIß

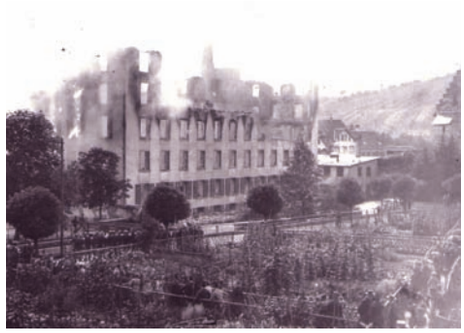
GEMEINSAM BEWEGEN WIR FELDKIRCH

Löschen - Retten - Bergen - Schützen

DIE VIELSEITIGEN EINSATZGEBIETE DER FEUERWEHR

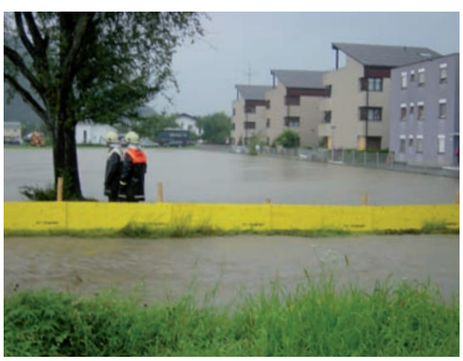
Brandbekämpfung, komplizierte Personenbergungen oder auch Gefahrengutentfernung. Das sind nur einige der Aufgaben, für welche die Feuerwehr zuständig ist. Im Laufe der Zeit ist die Zahl der Brandbekämpfungen weltweit zurück gegangen. Aufgrund der zunehmenden Aufgabenvielfalt der Feuerwehr nehmen technische Hilfeleistungen immer mehr zu.

Deshalb steigt auch die Anzahl der Einsätze. Im Jahr 2006 rückte die Feuerwehr Feldkirch-Stadt 52 Mal aus. 2007 verbuchten sie bereits 62 Einsätze und damit insgesamt 1221 geleistete Stunden. Dabei wurden 31 Brandeinsätze, 22 technische Einsätze und 9 nachbarliche Hilfeleistungen bewältigt. Wie vielseitig die Aufgaben der Feuerwehren mittlerweile sind, zeigen die Bilder.



Neugierige Beobachter beim Brand der Fa. Getzner 1902

August 1988: Die FW Tisis wurde zum landwirtschaftlichen Gebäude der Familie Köck gerufen



Naturkatastrophen wie Hochwasser zählen zum Einsatzgebiet der Feuerwehren

FW Gisingen 1997 im Einsatz bei einem schweren Verkehrsunfall

Brand des Hotel Löwen im Oktober 2002

Die sechs Feldkircher Feuerwehren sind für die rasche und professionelle Hilfe in ihrem jeweiligen Gemeindegebiet zuständig. Neben den normalen Brand- und technischen Einsätzen hat jede Feuerwehr Spezialaufgaben, eigens dafür notwendige Geräte und Ausbildungen.

Dass die vielfältigen Aufgaben funktionieren und die richtigen Kräfte schnellstmöglich vor Ort sind, erfordert eine sehr gute Zusammenarbeit aller Feuerwehren, die bei vielen gemeinsamen Schulungen und Übungen immer wieder erprobt wird. Die Tatsache, dass immer mehr Feuerwehrfrauen/-männer unter Tags nicht in der erforderlichen kurzen Zeit vor Ort sein können, bedingt, dass auch schon bei kleineren Einsätzen mehrere Feuerwehren gemeinsam alarmiert werden und ausrücken.

Unsere Feuerwehren sind gerade in den letzten Jahren sehr zusammengewachsen und sehen jegliche Hilfeleistung als gemeinsames Anliegen. Es ist unser Bestreben, unserer Bevölkerung zu jeder Tages- und Nachtzeit bestmögliche Hilfe zukommen zu lassen.

EWALD SPALT,
ABSCHNITTS-FEUERWEHR-KOMMANDANT

Die Einsatzgeräte der Feuerwehren

INVESTITIONEN SIND BEITRAG FÜR SICHERHEIT UND SCHADENSVORSORGE

Die Stadt Feldkirch unterstützt die Feuerwehren tatkräftig. So wurden in den letzten zehn Jahren für die Feldkircher Feuerwehren 5,6 Mio. Euro investiert.

Die laufenden Aufwendungen für die sechs Feldkircher Feuerwehren sind wichtige Investitionen für die Sicherheit von Menschen und die Vorsorge zur Schadensbegrenzung in Brandfällen, bei Unfällen und Umweltkatastrophen.

Der Schwerpunkt der umfangreichen Investitionen lag dabei auf dem Feuerwehrgerätehaus Altenstadt und bei etlichen Fahrzeugen (Tanklöschfahrzeuge für die Feuerwehr Stadt, Altenstadt und Gisingen; Löschfahrzeug mit Bergeausrüstung für Feuerwehr Gisingen; Löschfahrzeug Feuerwehr Tisis; Drehleiter für Feuerwehr Stadt; Kleinlöschfahrzeuge für Feuerwehr Gisingen und Tosters; Mannschaftstransportfahrzeug Feuerwehr Tisis). Aber auch bei der Bekleidung und persönlicher Schutzausrüstung für die Freiwilligen Feuerwehrleute. Mit dem Neubau des Feuerwehrhauses Feldkirch-Stadt wurden weitere 2,7 Millionen Euro investiert.

Schwerpunkte und Gerätschaften

Feuerwehr Altenstadt Schwerpunkt: Hochwasserschutz Wärmebildkamera	Versorgungsfahrzeug für Hochwassereinsätze und Ölunfälle Tanklöschfahrzeug Vorauslöschfahrzeug Mannschaftstransportfahrzeug
Feuerwehr Gisingen Schwerpunkt: Technische Hilfeleistung mit hydraulischen Rettungsgeräten, Wärmebildkamera, Hochwasserschutz	Löschfahrzeug mit Bergeausrüstung Tanklöschfahrzeug Kleinlöschfahrzeug Mannschaftstransportfahrzeug
Feuerwehr Nofels Schwerpunkt: Stützpunktfeuerwehr bei Waldbränden	Tanklöschfahrzeug Löschfahrzeug Kommandofunkfahrzeug Mannschaftstransportfahrzeug
Feuerwehr Stadt Schwerpunkt: Drehleiterstützpunkt, technische Hilfeleistung, Sauerstoffschutzgeräte, Wärmebildkamera	Drehleiter Rüstfahrzeug Kommandofunkfahrzeug Tanklöschfahrzeug Löschfahrzeug
Feuerwehr Tisis Schwerpunkt: Landeskrankenhaus, Strahlenschutz, Gefahrengutzug (Unterstützung der OF Tosters)	Tanklöschfahrzeug Löschfahrzeug Mannschaftstransportfahrzeug
Feuerwehr Tosters Schwerpunkt: Gefahrengutstützpunkt	Tanklöschfahrzeug Löschfahrzeug mit Bergeausrüstung Kleinlöschfahrzeug
Gesamt Feldkirch	23 Einsatzfahrzeuge

Wofür die Feuerwehren ihre Einsatzfahrzeuge benötigen, ist aus der Einsatzstatistik für das Jahr 2007 heraus zu lesen:

	Brandeinsatz	*techn. Einsätze*	*nachb.* Hilfe*	*Anzahl gesamt*	*Stunden*
Feuerwehr Altenstadt	14	12	0	26	495
Feuerwehr Gisingen	15	16	3	34	724
Feuerwehr Nofels	8	9	0	17	346
Feuerwehr Stadt	31	22	9	62	1.221
Feuerwehr Tisis	9	7	1	17	160
Feuerwehr Tosters	10	6	0	16	174
Gesamt Feldkirch	87	72	13	172	3.120

*Nachbarschaftliche Hilfe

Löschfahrzeuge: High-Tech ganz in rot

DIE VERSCHIEDENEN FUNKTIONEN EINES FEUERWEHRFAHRZEUGS

1

Der Mannschaftsraum beherbergt Pressluftatmer mit Atemmasken und persönliche Schutzausrüstung

2

Im Geräteraum sind Werkzeuge wie ein Bolzenschneider, Hammer, Messer, Brecheisen, Axt, Bogensäge, Schachthaken, etc. untergebracht.

Tanklöschfahrzeug TLFA 2000: Das Fahrzeug hat einen 2.000 Liter großen Wassertank und Platz für neun Personen, inklusive Fahrer

3

Das hydraulische Rettungsgerät besteht meist aus einer Rettungsschere und einem Spreizer

4

Eines der wichtigsten Utensilien der Feuerwehr - Schlauchmaterial

5

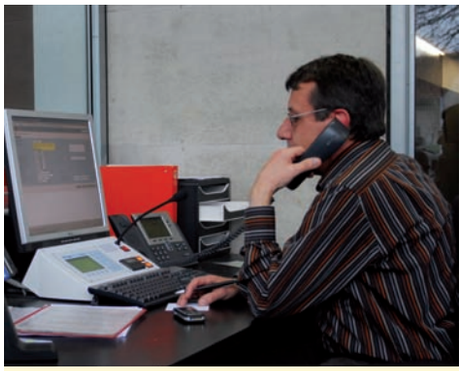
Alles, was man zum Retten braucht: Tragetuch, Notrettungsset, Löschdecke, Verbandskasten, etc.

Vom Alarm zum Einsatz

JEDE MINUTE ZÄHLT

Alarmierungssysteme der Feuerwehr dienen dem Zusammenrufen von Einsatzkräften der Feuerwehr durch die Leitstelle, nachdem bei dieser ein Notruf eingegangen ist. Bei der Feuerwehr Feldkirch-Stadt geschieht dies über einen Pager. Ob Tag oder Nacht - ein Feuerwehrmann ist rund um die Uhr in Bereitschaft, damit er in Not geratenen Menschen Hilfe leisten kann.

Vielfach wird in der Bevölkerung angenommen, die Feuerwehrleute gehen keiner anderen Beschäftigung nach als der des Löschens und Rettens. Doch das ist ein Irrglaube, denn jedes Mitglied der Feuerwehr ist entweder bereits berufstätig oder noch Schüler. Dazu kommt, dass auch nicht jedes Mitglied seinen Arbeitsplatz direkt in der zuständigen Gemeinde hat, bei der es Mitglied ist. Umso wichtiger und entscheidend ist es, dass jeder im Einsatzfall den Arbeitsplatz verlassen und umgehend ins Gerätehaus einrücken kann. Es gilt allen Arbeitgebern deshalb ein großer Dank, die ihre Arbeitskräfte für den Dienst am Nächsten freistellen. Im heutigen Konkurrenzkampf auf dem Arbeitsmarkt ist das keine Selbstverständlichkeit mehr. Doch wie läuft eine Alarmierung eigentlich ab? Wer bekommt den Anruf und wie wird die Meldung weiter geleitet?



Karlheinz Mallinger in der Funkzentrale im Gerätehaus.

Alarmierungsablauf

1. Bei der Rettungs- und Feuerwehrleitstelle (RFL) wird unter der Notrufnummer 122 ein Notruf abgesetzt.
2. Der Sachbearbeiter in der RFL nimmt den Notruf entgegen und bearbeitet diesen: Zum Beispiel Max Muster in Feldkirch, Musterstraße 1, meldet einen Küchenbrand. Aufgenommen werden die genaue Einsatzadresse, die Art des Ereignisses sowie etwaige Zusatzangaben.
3. Nachdem der Sachbearbeiter alle Daten am PC erfasst hat, alarmiert er über Pager die zuständige Feuerwehr.
4. So ertönt bei jedem aktiven Feuerwehrmann der Pager und auf dem Display kann er nachlesen, um was für einen Einsatz es sich handelt. Anschließend begibt sich der Feuerwehrmann unverzüglich ins Gerätehaus.
5. Der erste Feuerwehrmann, der das Feuerwehrhaus betritt, begibt sich in die Florianstation (Funkzentrale), wo er mittels Bündelfunk einen Status setzt (Einsatz übernommen).
6. Dieser geht wiederum an die Rettungs- und Feuerwehrleitstelle und somit erkennt der Sachbearbeiter, dass die Feuerwehr die Alarmierung erhalten hat.
7. Trifft das erste Fahrzeug am Einsatzort ein, meldet der Einsatzleiter dem Florian „am Einsatzort angekommen".
8. Der in der Florianstation befindliche Feuerwehrmann setzt diesen Status per Bündelfunk ab.
9. Nachdem der Einsatz beendet ist und alle im Einsatz befindlichen Kräfte wieder ins Gerätehaus eingerückt sind, wird nochmals ein Status per Bündelfunk abgesetzt (einsatzbereit).
10. Somit ist zwar der Einsatz beendet, aber im Gerätehaus müssen die eingesetzten Gerätschaften und Fahrzeuge gereinigt bzw. wieder aufgerüstet werden.

Warum so viele Statusberichte abgegeben werden müssen? Sie werden per Bündelfunk in der RFL dokumentiert. So können nachträglich alle Zeiten - von der Erstalarmierung bis zum Eintreffen der Feuerwehr am Einsatzort - nachvollzogen werden.

Mit der Feuerwehr unter einem Dach

DIE NEUEN RÄUMLICHKEITEN DER STADTMUSIK

Die Stadtmusik Feldkirch besteht derzeit aus 53 aktiven Mitgliedern, die sich regelmäßig zum Proben im neuen Feuerwehrhaus Feldkirch-Stadt treffen. Dass der Musikverein bei der Feuerwehr untergebracht ist, hat bereits Tradition.

Denn seit 42 Jahren sind die beiden Vereine in ein und demselben Gebäude vereint. Das hat mit sich gebracht, dass nach Abriss des Gebäudes in der Widnau, die Stadtmusik mit in das neue Feuerwehrhaus Feldkirch-Stadt gezogen ist. Damit konnte dem Musikverein eine erste Unterbringung angeboten werden.

Aus alten Zeiten

Das amtliche Gründungsjahr der Stadtmusik ist datiert mit dem Jahr 1831. Doch laut einer Chronik des heutigen Stadtorchesters gab es in Feldkirch schon zwischen 1820 und 1830 eine Musikkapelle. Die Namensgebung unterlag dabei einigen Änderungen.

Die Stadtmusik ist erst einmal in den Räumlichkeiten des Feuerwehrhauses Feldkirch-Stadt untergebracht.

Auch die Jugend trifft sich regelmäßig zum Musizieren.

Zunächst nannte sich diese Musikkapelle „Türkische Musik", später „Bürgerliche Blechharmonie Feldkirch" und dann „Harmoniemusik". Erst seit dem Ende des zweiten Weltkrieges lautet der Name „Stadtmusik Feldkirch". Die Mitglieder des Musikvereins kleideten sich schon seit Beginn der Gründung in Tracht. Als „Bürgerliche Blechharmonie" trug die Musik die Uniform der Feldkircher Hauptschützengilde.

„Im neuen Probelokal fühlen wir uns grundsätzlich wohl, jedoch wurde unser Wunsch, es größer und damit zweckmäßiger zu bauen, leider nicht erfüllt. Die Kommunikation zwischen der Feuerwehr und uns klappt Dank des guten gegenseitigen Verständnisses sehr gut. Kleinere Alltagsprobleme können dadurch leichter bewältigt werden."

OBMANN MANFRED SCHERIAU

Bei seiner Gründung bestand der Musikverein aus 14 Mitgliedern. Mitgliederhöchststand wurde im Jahr 1975 gezählt, als sich 75 Musikanten zu der Truppe zählten. Derzeit hat die Stadtmusik Feldkirch 53 aktive Mitglieder, die regelmäßig auftreten:

Konzert-Termine der Stadtmusik FK:

22. Mai:	Fronleichnamsprozession, anschl. Platzkonzert beim Rösslepark
19. Juni:	Platzkonzert in der Marktgasse
20. Juni:	Nacht der Blasmusik
29. Juni:	Reichenfeldfest
4. Juli:	Weinfest
13. Juli:	Frühschoppen beim MV Gisingen

Kontakt:
Obmann
Manfred Scheriau
Schillerstraße 7a
6800 Feldkirch
Tel. 0664/1131432
E-Mail: mscheriau@a1.net

Kontaktadressen Jugend:

Jugendreferentin:
Sailer Sara
Dr. Isa-Großschädl-Weg 9a/32
6800 Feldkirch
Tel. 0660/6551152
E-Mail: sara.sailer@vol.at

Jugendkapellmeister:
Schmid Michael
Müsinenstraße 56/2
6832 Sulz
Tel. 0664/3301139
E-Mail: michael.schmid@messerle.at

Dank an die Feuerwehren

JUBILARE UND NACHWUCHS ZU GAST IM RATHAUS

Am 17. April empfing Bürgermeister und Feuerwehrreferent Mag. Wilfried Berchtold die Jubilare und den Nachwuchs der sechs Feldkircher Wehren im Rathaus.

Die Kommandanten der sechs Feldkircher Feuerwehren, Bezirksfeuerwehrinspektor Manfred Morscher, Abschnittsfeuerwehrkommandant Ewald Spalt und die Ortsvorsteher kamen ebenfalls zu diesem feierlichen Anlass.

Bürgermeister Berchtold bedankte sich für den unermüdlichen und großartigen Einsatz der Feldkircher Feuerwehren und unterstrich einmal mehr das langjährige Engagement der vielen freiwilligen Helfer. Ein großer Dank galt auch den zahlreichen Neuaufnahmen, die sich von nun an in den Dienst der Feuerwehr stellen und damit viele neue Kameraden gewinnen.

Jubilare:

60-jährige Tätigkeit:

Walter Breuss, Feuerwehr Tisis

50-jährige Tätigkeit:

Rudolf Lins, Feuerwehr Gisingen
Raimund Allgäuer, Feuerwehr Gisingen

40-jährige Tätigkeit:

Ewald Spalt, Feuerwehr Nofels
Rudolf Zimmermann, Feuerwehr Tosters
Michael Schmidle, Feuerwehr Tisis

25-jährige Tätigkeit:

Gerhard Tschann, Feuerwehr Gisingen
Josef Fröhlich, Feuerwehr Gisingen
Kurt Meier, Feuerwehr Nofels
Walter Sternat, Feuerwehr Tosters
Peter Lins, Feuerwehr Tisis

Neuaufnahmen:

Feuerwehr Stadt:
Markus Ladinek, Robert Zanona, Simon Sprenger, Dominik Gantner, Benjamin Pichler, Philipp Hummer

Feuerwehr Altenstadt:
André Fischer, Roman Walser

Feuerwehr Gisingen:
Sarah Hämmerle, Sabrina Buxbaum, Benjamin Gau

Feuerwehr Nofels:
Bettina Gangl, Adrian Hopp, Rene Breuß, Matthias Wehinger

Feuerwehr Tosters:
Mario Heim

Feuerwehr Tisis:
Thomas Gut, Andras Köck, Alexander Slepicka

Die neuen Feuerwehrmänner und -frauen stellen sich von nun an den Aufgaben der Feuerwehr.

Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold dankt den Jubilaren für ihr Engagement.

GEMEINSAM BEWEGEN WIR FELDKIRCH

Was tun, wenn's brennt?

VOR ALLEM RUHE BEWAHREN

Haben Sie sich schon einmal überlegt, wie viel Zeit Ihnen bleibt, wenn ein Feuer in den eigenen vier Wänden ausbricht? Was Sie als erstes tun würden, wenn Sie die Flammen entdecken? Durchschnittlich sind es vier Minuten, die einem im Notfall bleiben, um sich ins Freie zu begeben. Nachstehend einige Tipps und Regeln, damit Schlimmeres in einem Notfall vermieden werden kann.

Notrufnummern:

Feuerwehr:	**122**
Rettung:	**144**
Polizei:	**133**

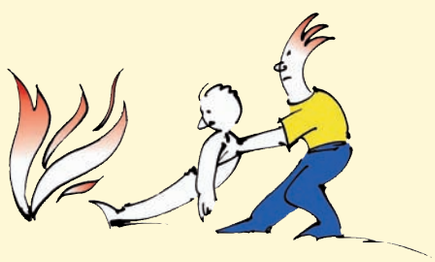
Rettungs- und Feuerwehrleitstelle Feldkirch: 05522/3500

Richtiges Verhalten im Brandfall:

1. Alarmieren
- Feuerwehr-Notruf 122 wählen
- Wer meldet?
- Was brennt?
- Wo brennt's?

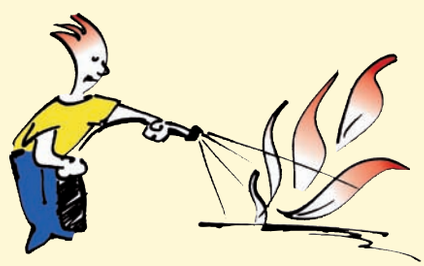
2. Retten
- Betroffene Personen in Sicherheit bringen
- Gefährdete Personen warnen
- Türen schließen
- Gekennzeichneten Fluchtwegen folgen
- Aufzüge nicht benutzen

3. Löschen
- Löschmittel herbeischaffen
- Brand bekämpfen
- Feuerwehr einweisen



Der richtige Einsatz von Handfeuerlöschern:

- Rechtzeitig über die Handhabung informieren
- Flächenbrände vorne (immer beim Brandherd) beginnend ablöschen
- Tropf- und Fließbrände (z.B. Öl) von oben nach unten löschen
- Mehrere Löscher gleichzeitig einsetzen
- Vorsicht vor Wiederentzündung
- Eingesetzte Feuerlöscher nicht mehr aufhängen - neu füllen lassen



Grafiken, Quelle:
Brandverhütungsstelle Vorarlberg

Brandschutzmaßnahmen im Haushalt

WIE KANN ICH MICH UND MEINE FAMILIE SCHÜTZEN?

Neben einem Feuerlöscher gibt es noch eine weitere Maßnahme, die zum Schutz vor Feuer eingerichtet werden kann: Der Rauchmelder. Er warnt rechtzeitig und verschafft im Ernstfall die nötige Zeit, um dem Feuer zu entkommen. Doch auch hier sind im Umgang ein paar Hinweise zu beachten.

- Für den Mindestschutz jeweils einen Rauchmelder auf jeder Etage montieren.
- Noch besser ist der Schutz, wenn in allen Schlafzimmern ein Rauchmelder installiert ist oder in Räumen, wo elektrische Geräte (Fernseher, DVD-Player, Computer, etc.) ans Stromnetz angeschlossen sind.
- Speziell in weniger genutzten Räumen wie Keller und Dachboden breiten sich Brände unbemerkt rasch aus. Rauchmelder schützen davor.
- In Nassräumen oder Küchen haben Rauchmelder nichts zu suchen. Durch die Dampfentwicklung werden häufig Fehlalarme ausgelöst.
- Rauchmelder bringt man an der Decke an.

Firmen, die Rauchmelder verkaufen, finden Sie unter: www.brandverhuetung.at

Zukunft des Feuerwehrwesens

KONZEPT FEUERWEHR FELDKIRCH 2020

Im Juli 2007 gaben die Stadt Feldkirch und das Land Vorarlberg der Firma Rinke Beratung aus Wuppertal grünes Licht zur Erstellung eines Feuerwehrbedarfsplans für Feldkirch. Unter dem Titel „Konzept Feuerwehr 2020“ soll die Weiterentwicklung des Feuerwehrwesens in Feldkirch bis 2020 fachlich erarbeitet werden.

Ziel des Konzeptes ist es, ein optimales Feuerwehrwesen für Feldkirchs Bevölkerung langfristig sicher zu stellen. „Die Feldkircher Feuerwehren leisten einen unschätzbaren Beitrag zur Sicherheit unserer Stadt, und das ehrenamtlich”, betont Bürgermeister und Feuerwehrreferent Mag. Wilfried Berchtold. Es sei der Stadt Feldkirch ein Anliegen, dieses ehrenamtliche Engagement bestmöglich zu unterstützen und damit weiterhin Sicherheit gewährleisten zu können. Dazu möchte die Stadt gemeinsam mit den Feuerwehren die richtigen Schritte setzen. Die Planung ‚Feuerwehr Feldkirch 2020‘ und der damit verbundene Dialog der Experten im Feuerwehrwesen, leisten diesbezüglich einen wertvollen Beitrag.

Aktuelle Situation

Ein Projektteam, bestehend aus Bezirksfeuerwehrinspektor, Abschnittsfeuerwehrkommandant, den Kommandanten und deren Stellvertreter sowie Mitarbeiter der Verwaltung der Stadt, entwickelte gemeinsam mit den externen Experten der Firma Rinke das Konzept. Gestartet wurde im Herbst mit einer Aufnahme der Ist-Situation. Unter Berücksichtigung der Verkehrs- und Infrastruktur teilte man das Gefahrenpotenzial der Fraktionen in verschiedene Klassen ein. Weiters definierte die Projektgruppe ein für Feldkirch spezifisches Schutzziel (= Eintreffzeit der Feuerwehr nach der Alarmierung am Einsatzort) und regelte die Alarmierungsgemeinschaften innerhalb des Löschkreises.

Aufschlussreiche Detailanalysen

Zudem wurden die Standorte, die bauliche Situation der Gerätehäuser, die Einsatzfahrzeuge und Löschwasserversorgung bewertet. Ein ebenso wichtiger Baustein war die Analyse der Personalstärken und der Verfügbarkeit während des Tages und in der Nacht. Auch die Qualifikationen und der Ausbildungsstand der aktiven freiwilligen Feuerwehrleute wurden speziell untersucht. Die dokumentierten Einsätze der letzten Jahre ließen umfangreiche Auswertungen und Detailanalysen zu.

Ein Ergebnis des Konzeptes kann schon vorweg genommen werden: Die Standortdichte der Feldkircher Feuerwehren, die auf den ersten Blick hoch erscheint, erweist sich als notwendig. Das ergab die Auswertung des Einsatzgeschehens in Feldkirch. Verursacht durch die besonderen topographischen Randbedingungen und die daraus resultierende Verkehrssituation ist die Standortdichte richtig.

Diskussionsprozess in vollem Gange

Nach mehreren Projektgruppenarbeiten wird jetzt über den vorliegenden Soll-Konzept-Vorschlag mit diversen Maßnahmen, Änderungen und Prioritäten diskutiert. Nach Abschluss des Diskussionsprozesses soll ein Konzept vorliegen, das im Anschluss an die bis Sommer andauernde Projektgruppenarbeit dann den politischen Gremien und der Bevölkerung vorgestellt sowie umgesetzt werden soll.

Mit dem Auftrag betraut:

Die Firma Rinke Unternehmensberatung GmbH, mit Sitz in Wuppertal, hat ihren Schwerpunkt u.a. auf die öffentliche Sicherheit und Gemeinwohlorientierung gelegt. Das Team „Schichtdienstorganisation & Gefahrenabwehrplanung” berät seit über 25 Jahren Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (z.B. Feuerwehren, Justizvollzugsanstalten), kommunale Betriebe (z.B. Stadtwerke, Bäder) und ähnliche Firmen in allen Fragen der Bedarfsplanung, der Standortoptimierung und der Aufbauorganisation sowie der Personaleinsatzplanung und der Dienstplanorganisation.

Planende und ausführende Unternehmen

FEUERWEHRHAUS FELDKIRCH-STADT

Seitens der Stadt Feldkirch wurde das Projekt vom Städtischen Bauamt unter Stadtbaumeister DI Gabor Mödlagl betreut. Die Projektleitung hatten DI Wolfgang Errath und Thomas Kelterer inne, das Kostenmanagement Ing. Harald Ess.

Architektg	DI Rainer Noldin, DI Regina Noldin
Örtliche Bauaufsicht/Baukoordinator	Schatzmann Ingenieurbüro GmbH
Planung Elektrotechnik	Meusburger Ing. Büro
Planung Klima-/Lüftungstechnik	Werner Cukrowicz Techn. Büro
Bauphysik	WSS Wärme- und Schallschutztech. Schwarz
Baustatik	M&G Ingenieure
Vermessung	Markowski Vermessung ZT GmbH
Baumeisterarbeiten/Außenanlage	Hilti & Jehle GmbH
Baugrunduntersuchung	Plankel Bohrungen GmbH
Gerüstarbeiten	Pfeiffer Gerüstbau GmbH & Co
E-Installation	Stadtwerke Feldkirch
HKLS-Installation	Markus Stolz GmbH + CoKG
Verputzarbeiten/Malerarbeiten	Farben Krista GmbH & CoKG
Estricharbeiten	Küng Bau GmbH
Baureinigung	bcs Gebäudereinigung
Schwarzdeckerarbeiten	Kurt Stemer GesmbH
Schlosserarbeiten	Böhler Technik GmbH
Falttore	Benzer Schlosserei-Metallbau GmbH
Trockenbauarbeiten	Kaufmann Trockenb. und Wärmed. GmbH
Fenster und Fenstertüren	Glas-Müller GmbH & CoKG
Terrassenroste	Summer Holzbau GmbH
Innentüren	Elmar Dünser
Parkettböden	RaumArt
Heraklithdecke	Ing. Kurzemann Trockenbau GmbH
Fliesenlegearbeiten	Fliesen Fritz
Schließanlage	Schlüssel Klien
Industrieböden	WALO Bertschinger AG Zürich
Spezielle Betriebseinrichtung	Gastro-Plan
Einfriedung	Johann Köb
Geotechnik	2P Geotechnik ZT GmbH
Schlauchaufzugsanlage	Wilhelm Barth GmbH und CoKG
Spinde	A. Kogler Feuerwehrtechnik GmbH
Hochdruckanlage	Jäger GmbH
Werkstattausstattung	Kaiser+Kraft
Lastenaufzug	Demag Cranes & Components GmbH
Einbaumöbel	J. Feuerstein GmbH & CoKG
Serienmöbel	Kledu Möbelwerk OHG
Serienmöbel Bekleidung	IKEA Möbelvertrieb GmbH
Funkanlage	Center Communication System GmbH
Bautafel, Sichtschutzfolien	Huber Schriften Muntlix GmbH & CoKG
Brandabschottung	AGF Kandolf KG
Brandschutzpläne	Ingenieurbüro Huber GmbH
Gartenanlage	Christoph Ibele
Videoüberwachung	Figl + Spielberger GmbH & CoKG

Impressum:
Herausgeber: Amt der Stadt Feldkirch
Für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Olivia Zischg, olivia.zischg@feldkirch.at
An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Christine Burtscher, Martin Duelli,
Edgar Giesinger, Mag. Susanne Hafner,
Thomas Kelterer, Herlinde Kopitsch,
Manfred Scheriau, Mag. Christoph Volaucnik,
Fotos: Roland Zanettin,
Archiv der Stadt Feldkirch,
Brandverhütungsstelle Vorarlberg,
Feuerwehren der Stadt Feldkirch,
Landesfeuerwehrstelle

MAGIRUS
FEUERWEHR

FEUERWEHR
FEUERWEHR
FEUERWEHR
TLFA

DIE MANNSCHAFT DER FEUERWEHR FELDKIRCH-STADT:

4. Reihe stehend: Sprenger Thomas, Magnes Franc, Fehr Reinhard, Matt Thomas, Weiß Andreas, Giglmaier Thomas, Gächter Werner, Allgäuer Hannes, Preschle Peter Phillipp, Sprenger Simon, Mallinger Florian, Hummer Phillipp, Pröll Elias, Gantner Dominik, Primosch Michael

3. Reihe stehend: Nocker Christoph, Hrestak Stefan, Jussel Matthias, Spiess Stefan, Schirgi Wolfgang, Ladinek Michael, Rinderer Gerold, Jenny Mathias, Nocker Wolfgang, Mallinger Karl-Heinz (Fähnrich), Gantner Elmar, Tavernaro Mathias, Egger Stefan, Tavernaro Oliver

2. Reihe stehend: Hubmayer Othmar, Gächter Karlheinz, Pichler Alexander, Bösch Stephan, Ladinek Markus, Zerlauth Dominik, Schönwetter Peter, Wolf Elmar, Mallinger Andreas, Schratz Martin, Pichler Benjamin, Gächter Michael, Schlatter Lukas, Gohm Alexander, Ellensohn Thomas

1. Reihe sitzend: Kaiser Werner, Baratto Arnold, Gassner Anton, Kaiser Karl, Zapf Gernot, Bonner Hubert, Giesinger Edgar, Lercher Erich, Nocker Werner, Urban Walter, Müller Peter, Lercher Helmut, Ulmer Gebhard
Nicht auf dem Bild: Lercher Martin, Ernstson Gernot, Hagen Raphael, Schratz Wilhelm, Jochum Dominik, Wolf Andreas, Zanona Robert, Morscher Franz-Josef, Perle Wolfram, Lechner Ferdinand, Meier Gregor

Am Boden sitzend Jugend: Skamletz Aron, Kopitsch Christoph, Giglmaier Lukas, Türtscher Philipp, Rosenberger Thomas, Prischenk Sebastian
Nicht auf dem Bild: Iljadica Matija, Walser Dominic